

Predigt zum 19. So. n. Trin. 2024 über 2. Mose 34, 4-10 am 6.10.2024

Predigttext 2. Mose 34, 4-10:

4 Und Mose hieb zwei steinerne Tafeln zu, wie die ersten waren, und stand am Morgen früh auf und stieg auf den Berg Sinai, wie ihm der HERR geboten hatte, und nahm die zwei steinernen Tafeln in seine Hand. 5 Da kam der HERR hernieder in einer Wolke und trat daselbst zu ihm. Und er rief aus den Namen des HERRN. 6 Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber, und er rief aus: HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, 7 der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft lässt er niemand, sondern sucht die Missetat der Väter heim an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied. 8 Und Mose neigte sich eilends zur Erde und betete an 9 und sprach: Hab ich, HERR, Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe der Herr in unserer Mitte, denn es ist ein halsstarriges Volk; und vergib uns unsere Missetat und Sünde und lass uns dein Erbesitz sein. 10 Und der HERR sprach: Siehe, ich will einen Bund schließen: Vor deinem ganzen Volk will ich Wunder tun, wie sie nicht geschaffen sind in allen Landen und unter allen Völkern, und das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, soll des HERRN Werk sehen; denn wunderbar wird sein, was ich an dir tun werde.

I.

Liebe Gemeinde!

Wir befinden uns im Jahr 1077. Es ist ein grauer, nebliger Tag Anfang November. Erster Schnee fällt nieder. Heinrich IV. und sein Gefolge nähern sich der Burg von Papst Gregor. Heinrich und seine Leute bleiben stehen. Dann geht der deutsche Kaiser alleine weiter. Die letzten Höhenmeter hinauf zur Burg muss er alleine gehen. Gregor hatte den Kirchenbann, die Exkommunikation aus der Kirche gegen den Kaiser verhängt. Noch mehrere Tage harrt der aus der Kirche

verbannte Kaiser allein in der Kälte aus, bis der Papst ihn in seine Burg einlässt und ihn nach einem Kniefall wieder in die Kirche aufnimmt. Heinrichs Gang nach Canossa ist sprichwörtlich geworden für den schweren Weg, den einer gehen muss, der Schuld auf sich geladen hat, für den schweren Weg der Sühne.

II.

Den Gang nach Canossa sind Menschen aber auch schon stellvertretend zur Sühne von Schuld Anderer gegangen. 1970 ist es fast 1000 Jahre nach Heinrich IV. Es ist Dezember. Schnee fällt nicht. Aber regennass sind die Straßen von Warschau. Willy Brandt ist der erste westdeutsche Bundeskanzler, der seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges Polen besucht. Auf dem Gelände des ehemaligen Warschauer Gettos besucht er den Platz, auf dem die Deportationen der Juden in die Vernichtungslager stattfanden. Dort gibt es ein Denkmal für die beim Gettoaufstand 1943 ermordeten Juden. Brandt soll dort einen Kranz niederlegen. So sieht es das offizielle Protokoll vor. Aber er tut mehr als das. Als er den Kranz niedergelegt hat, kniet er sich spontan nieder, wie ehemals Kaiser Heinrich IV. vor Papst Gregor. Aber er kniet nicht für seine Schuld nieder, sondern für die Schuld anderer aus seinem Volk. Er kniet stellvertretend nieder. Seine historische Geste des Niederknien hat viel für den Frieden und die Versöhnung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg bewirkt.

III.

Willy Brandts Geste erinnert an Mose. Auch Mose geht stellvertretend einen Gang nach Canossa, stellvertretend für die Schuld seines Volkes. Aber er geht auch den Gang nach Canossa für sein eigenes Verschulden. So habe ich bei der Vorbereitung der Predigt den Predigttext in seinem Kontext in der Bibel gelesen. Erinnern wir uns. Eben noch von Gott befreit aus der Sklavenarbeit in Ägypten, wendet sich das Volk Israel schon kurze Zeit später von Gott ab. Mose ist auf dem Berg Sinai, bleibt dort 40 Tage und 40 Nächte und das Volk macht sich Sorgen, bekommt Angst, weil Mose solange

fort ist. Der Angst begegnen sie, indem sie sich gemeinsam mit Moses Bruder Aaron ein Goldenes Kalb machen, um das sie anbetend herumtanzen. Mose kommt vom Berg und sieht die Bescherung. In spontanem Zorn zerbricht er die beiden Tafeln des Gottesbundes, die er oben auf dem Berg Sinai von Gott erhalten hatte. Und mehr noch. Die Bibel erzählt folgendes:

„25 Als nun Mose sah, dass das Volk zuchtlos geworden war – denn Aaron hatte sie zuchtlos werden lassen zum Gespött ihrer Widersacher –, 26 trat Mose in das Tor des Lagers und rief: Her zu mir, wer dem HERRN angehört! Da sammelten sich zu ihm alle Söhne Levi. 27 Und er sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Ein jeder gürtete sein Schwert um die Lenden und gehe durch das Lager hin und her von einem Tor zum andern und erschlage seinen Bruder, Freund und Nächsten. 28 Die Söhne Levi taten, wie ihnen Mose gesagt hatte; und es fielen an jenem Tage vom Volk dreitausend Mann.“ (2. Mose 32, 25-28)

Erst mit dem Tod der 3000 Israeliten scheint sein eigener Zorn über das Goldene Kalb und die Taten seines Volkes verraucht und gestillt. Schuld lädt damit auch Mose auf sich. Gott fordert ihn auf zu einem Gang nach Canossa. Ein Gang nach Canossa stellvertretend für die Schuld seines Volkes und wahrscheinlich auch für die eigene Schuld bei seinem Zorn bei der Rückkehr in die Mitte seiner Landsleute. Mose muss die beiden Bundestafeln neu machen. Hatte sie zuerst Gott selbst hergestellt, so muss nun Mose mit seiner eigenen Hände Arbeit ran. Und dann muss er sie hinauftragen auf den Berg Sinai, hinauf zu Gott, die schweren Steintafeln. Oben angekommen kniet Mose nieder wie ehemals Heinrich IV. vor Papst Gregor und Willy Brandt vor dem Denkmal in Warschau.

IV.

Einen Neuanfang nach Schuld gibt es in der Regel nicht gratis. Überall dort, wo über die Schuld der Schwamm des Vergessens drüber getüncht wird, ist die Schuld nicht wirklich vorbei. Unverarbeitete

Schuld kann Familien noch 3 oder 4 Generationen später schwer belasten. Schuld braucht die Aufarbeitung, damit sie ihr Gift nicht länger versprühen kann.

Das weiß auch Mose, wenn er betet:

HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue, 7 der da Tausenden Gnade bewahrt und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft lässt er niemand, sondern sucht die Missetat der Väter heim an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied.

Aber er weiß auch, dass Gott Sünden vergibt, weshalb er Gott um die Sündenvergebung bitten kann:

Hab ich, HERR, Gnade vor deinen Augen gefunden, so gehe der Herr in unserer Mitte, denn es ist ein halsstarriges Volk; und vergib uns unsere Missetat und Sünde und lass uns dein Erbesitz sein.

V.

Dieser gnädige Gott des Mose hat seinen Sohn auf die Erde gesandt, damit auch diejenigen, die nicht aus Moses Volk stammen, in den Genuss von Gottes Gnade kommen können.

Wie gut, dass Jesus stellvertretend für uns einen Gang nach Canossa gemacht hat, als er mit dem Kreuz auf der Schulter den Berg Golgatha hinaufgestiegen ist. Er war anders als Mose ohne eigene Sünde. Nur für die Schuld anderer Menschen nimmt er den schwersten Weg seines Lebens auf sich, lässt sich ans Kreuz nageln und stirbt diesen schrecklichen Tod. Aber auch hier gilt für dich und für mich: Sühne für begangene Schuld gibt es nicht gratis. Wir müssen selbst den Gang nach Canossa zu Jesus antreten, müssen vor ihm niederknien, sei es ein tatsächliches Niederknien oder auch nur in Gedanken. Es gilt vor Jesus die Schuld auszusprechen und um Vergebung zu bitten. Sünder sind wir allemal alle, ohne Ausnahme. Ich denke zum Beispiel daran, dass unsere preiswerten Kleidungsstücke aus dem Kaufhaus von armen Näherinnen in China und Bangladesch unter schrecklichen

Arbeitsbedingungen hergestellt werden. Aber neben solcher etwas allgemeiner Schuld, hat wohl jeder von uns schon Handlungen begangen oder Gedanken gehabt oder Worte gesprochen, mit denen er sich schuldig gemacht hat, sei es in einem Streit oder wie auch immer.

Wie gut, dass wir die gemeinsame Beichte vor dem Abendmahl haben. So wird uns im Abendmahl immer wieder ein neuer Anfang nach der Schuld geschenkt. Und wem diese sogenannte Allgemeine Beichte zur Aufarbeitung seiner Schuld nicht reicht, der kann gern zu mir als Pfarrer in die Beichte kommen.

Wie gut, dass Jesus für uns einsteht, wenn wir vor ihm bekennen und bitten. *Sünd' ist vergeben, Halleluja, Jesus bringt Leben, Halleluja.*

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen.